

Zum Begriff der Sozialität bei George Herbert Mead: Anmerkungen zur Rekonstruktion des Meadschen Handlungsmodells

Hodenus, Birgit

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hodenus, B. (1989). Zum Begriff der Sozialität bei George Herbert Mead: Anmerkungen zur Rekonstruktion des Meadschen Handlungsmodells. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie*, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen (S. 717-719). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146059>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

sind im Kern moralische Tatsachen. Weber greift auf die religiöse Sinnsetzung zurück.

Zwischen Religion und Kultur jedoch, daran wäre mit Plessner festzuhalten, besteht "trotz aller geschichtlichen Friedensschlüsse und der selten aufrichtigen Beteuerungen, wie sie z.B. heute so beliebt sind, absolute Feindschaft". So hat die aus dem 19. Jahrhundert herrührende Sicherung des Sozialen ihren Preis: sie belässt uns in dem Glauben an eine verbürgte Kontinuität und schwächt die Kraft zur Analytik der Endlichkeit. Sie belässt die Artefakte im kompakten Aussen einer sich moralisierenden oder systemisch ausdifferenzierenden Gesellschaft. Sie hindert uns, mit Denkweisen zu experimentieren, die unserer Existenz als Lebewesen in ästhetisierten und technisierten Lebensumwelten angemessen sind.

Zum Begriff der Sozialität bei George Herbert Mead. Anmerkungen zur Rekonstruktion des Meadschen Handlungsmodells

Birgit Hodenius (Aachen)

In den folgenden Ausführungen befassen wir uns mit dem handlungstheoretisch fundierten und begründeten Begriff der Sozialität des amerikanischen Sozialphilosophen George Herbert Mead. Das Augenmerk richtet sich dabei auf sein Handlungsmodell, das auf der Grundlage der posthum erschienenen Nachlassfragmente "Philosophy of the Act" rekonstruiert wird. Die Leistung seiner Konzeption besteht darin, dass die Disparität sozialer und instrumenteller Handlungen aufgehoben wird durch den grundlegend sozialen Konstitutionsmodus der die Handlung vermittelnden Handlungsobjekte. Handlungsbegriff und Handlungsmodell sind insofern auch anthropologisch bedeutsam, als sie - universalistisch angelegt - sowohl den niedrigst entwickelten Organismus, als auch das höchstentwickelte Wesen - den Menschen - miteinbeziehen. Darüberhinaus werden die aus der Meadschen Sozialpsychologie bekannten Konzepte wie "Reflexivität" und "Rollenübernahme" handlungstheoretisch fundiert. Da sowohl der Handlungsbegriff als auch das Handlungsmodell wesentlich in behavioristischen Termini ausgeführt sind, zeigt sich, dass Meads Zuordnung zum "Behaviorismus" sich nicht nur einer oberflächlichen Zuschreibung verdankt.

Mead bestimmt die Handlung als "Grundeinheit der Existenz" und betont den engen Zusammenhang von Leben, Evolution und Handeln, die miteinander verbunden, zusammengedacht und als Höherentwicklung und Fortschritt vorgestellt werden. Die Lebenserhaltung ist zunächst der einzige Zweck einer jeden Handlung, die Mead als ein fortdauerndes Geschehnis definiert, welches aus Reiz, Reaktion und Ergebnis der Reaktion besteht. Leben heisst Handeln. Der evolutionäre Lebensprozess erwächst aus einer interaktiven Beziehung zwischen Umwelt und Organismus, interpretiert als ein wechselseitiges Bedingungs- und Konstitutionsverhältnis, welches vermittelt wird über Objekte, die für die Aufrechterhaltung des Lebensprozesses bedeutsam sind. Die Handlung präsentiert sich als eine dreiseitige Relation, die Organismus, Umwelt und interaktiv konstituierte Objekte

umfasst. Erst durch ihr selektiv-teleologisches Handeln vermögen Organismen auf Umwelten zu reagieren, aber eben auch in die Welt zu wirken - das bildet die Substanz der Evolution, das manifestiert sich in der Mannigfaltigkeit der Natur.

Da die fundamentalen biologischen und physiologischen Bedürfnisse zu ihrer Befriedigung soziale Situationen und Beziehungen voraussetzen, besteht Mead auf der "Gesellschaftlichkeit" des Verhaltens aller Organismen. Handelnd zu leben impliziert immer auch Sozialität. Alles Handeln ist damit im weitesten Sinne soziales Handeln.

Diese Handlungsauffassung bestimmt nun auch Meads weitere Analyse und Deskription der Handlung, die im folgenden in einem Handlungsmodell zusammengefasst wird. Danach lassen sich drei Phasen der Handlung unterscheiden - die Phase der Wahrnehmung, der Manipulation und der Handlungsvollendung. Für jede dieser Phasen arbeitet Mead den ihr inhärenten, besonderen Erfahrungsmodus im Hinblick auf das Handlungsobjekt heraus. Für die Phase der Wahrnehmung ist die Erfahrung von Distanz die grundlegende für jeden Organismus, da wahrgenommene Objekte räumlich entfernt sind, im Raum lokalisiert werden müssen, um weitere Handlungsschritte zu ermöglichen. Der spezifische Erfahrungsmodus der Manipulationsphase ist die Kontakt-Erfahrung. Manipulation impliziert, dass die Wahrnehmungssinne mit den Manipulationsorganen kooperieren müssen, d.h. in der Manipulationsphase wechseln Distanz- und Kontakterfahrungen ab, mehr noch: sie kontrollieren sich wechselseitig. Durch den manipulierenden Umgang mit dem wahrgenommenen Objekt werden dessen Objekteigenschaften überprüft, und damit erst wird aus diesem Objekt ein mögliches Mittel zum Zweck der Handlungsvollendung, wobei aber in dieser Phase erst die Tauglichkeit des Manipulationsobjekts als Mittel zum Zweck realisiert wird. Charakteristisch für die Phase der Handlungsvollendung ist die Werterfahrung, in der die Objekte, welche die Beziehung zur Umwelt vermittelten, möglicherweise Wertadjektive erhalten.

Durchgängig verwendet Mead für die Beschreibung der verschiedenen Handlungsphasen und Erfahrungsmodi die Begriffe Reiz, Reaktion, Reaktionseinstellung, Stimulations- und Einstellungsanalyse. Die Stimulationsanalyse erfasst einerseits die Wirksamkeit der Umweltreize auf den Organismus und andererseits den aktiven Zugriff des handelnden Organismus auf eben diese Reize, die er aufgrund seiner Bedürftigkeit und seiner Handlungserfahrungen interpretiert. Meads Begriff der Einstellungsanalyse ergibt sich aus der Beschreibung krisenhafter Handlungsverläufe, bei der intelligente Lebewesen über ein Versuch- und Irrtums-Verhalten hinausgehen. Erfolgreiche Reaktionen auf Reize werden nicht einfach wiederholt, vielmehr führt die Erinnerung an eine nicht-erfolgreiche Reaktion auf der Grundlage von Stimulationsanalysen zu einer Handlungshemmung. Funktional für ein Weiter-Handeln ist dann nicht mehr allein die Stimulationsanalyse, sondern die aufmerksame Hinwendung auf die eigenen Reaktionenseinstellungen, denn erst diese Analyse verhindert die Wiederholung eines fehlgeschlagenen Handlungsverlaufs. Genau dies ist auch die Situation, die Mead als ursächlich für die Entstehung von Bedeutungen bzw. eines Bewusstseins von

Bedeutung in seiner Konzeption der symbolvermittelten Interaktion bestimmt: Bewusstsein wird nämlich definiert als ein Bewusstsein der eigenen Reaktions-einstellungen gegenüber einem Handlungspartner bzw. einem Handlungsobjekt.

Sozialität ist als ein interaktiver Aneignungs- und Anpassungsprozess auf der Grundlage von Stimulations- und Einstellungsanalysen konzipiert, in dem die Handlungsabsichten des Handlungspartners ebenso Berücksichtigung fordern und finden wie die Bedürftigkeit der Materie: damit ist Sozialität strukturell in der Handlung angelegt. In Meads sozialpsychologischer Konzeption ist die Rollenübernahme in der sozialen Handlung das bestimmende Moment, das durch die Antizipation eines möglichen Verhaltens des Handlungspartners die eigene Handlungsweise entscheidend beeinflussen kann, da sie erst eigenes erfolgreiches Verhalten zu initiieren vermag. Und Reflexivität heisst dann der Rückbezug auf eigene Reaktionseinstellungen, um in deren Überprüfung die Differenz zwischen der Verhaltenszumutung an den Handlungspartner und den Wirkungen seiner Gebärden in Form wahrgenommener Reize ausmachen zu können und neue Reaktionseinstellungen - also Handlungsweisen - zu finden.

Auch der Prozess der Dingkonstitution, genauer: der bewusste Dingumgang basiert auf Reizinterpretationen (Stimulationsanalysen) und Interpretationen der eigenen Einstellung auf das Wahrnehmungs- und Manipulationsobjekt (Einstellungsanalysen), wobei jedoch erst die soziale Handlung im engeren Sinne, also wenn artgleiche Organismen miteinander handeln und kooperieren, die grundlegende Handlungserfahrung und damit auch das Muster für gegenstandsbezogene Handlungen vermitteln. Dem Ding wird identifikatorisch eine eigene "Wesenheit" unterstellt, ein innerer Kern, dessen Wirkungen durch Stimulationsanalyse antizipiert werden können. Im Dingumgang ermöglichen Einstellungsanalysen erfolgreichere Manipulationsverläufe. Dadurch gewinnen auch instrumentell gerichtete Handlungen grundlegend eine soziale Fundierung. Der Dingumgang spiegelt den interaktiven Konstitutionsprozess des Dings wieder, der von der Unterstellung eines Dinginneren getragen wird, das wie in sozialen Handlungen wirkt, reagiert und eigene Anpassungsleistungen erschwert.

Im Handlungsmodell gelingt Mead eine Handlungsbestimmung, in der die Sozialität von Handlungen aller Organismen strukturell angelegt ist. Ohne Sozialität, verstanden als Anpassungs- und Aneignungsprozess an den Anderen, an die Umwelt, ist Lebenserhaltung und damit auch Handeln nicht denkbar.